



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius Magnus/ an den Bischoff Patrophilum.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Basilius Magnus/an obgemeldten Arzet Eustachium.

Ann vnser Brieff etwas fruchtbarlich außrichten / solt du kein Gelegen- heit vnderlassen / an vns offermals zuschreiben / vnnnd vns dardurch zur Antwort anreizen vnd auffmündern. Wir werden gar frölich vnd wol zu- muth / wann wir von weisen vnnnd gottliebenden Menschen Brieff empfangen / ob- aber auch vnser Episteln gleichfahrls dienstlich vnd nuzlich seyen / das müst ihr- denen sie zukommen / am allerbesten wissen. Wann vns die Wenig der Geschäfte mit also vberfelen / so wolten wir euch mit grossen Freuden / immerdar Brieff zu- senden / ihr aber / als die mit weniger Sorg beladen / solt vns / so offte ihr solches ge- schichten möget / mit ewren Episteln hauffenweiß vmbblägern / dann ihr wist wol / das die Brunnen / wann man sie vil vnnnd offte schöpffet / se länger je besser werden. Deine Vermahnungen / auß der Arzney hergestlossen / geduncken mich eytel vnnnd vergebens seyn / dieweil wir das Eysen nicht gebrauchen / sondern die jenigen so sich von vnstrennen / selbs mit einander Kämpffen lassen. Darumb so hat jener Stoi- cnsrecht gesagt / wann es nicht geht wie wir wollen / so sollen wir wöllen wie es geht. Ich aber thu mein Gemüt nicht nach dem gemeynen Lauff der Wädel rich- ten / jedoch das ich Not halber / auch wider ihren Willen etwas thun / kan ich nie so gar schelten. Seytemal ihr Arzet selber wenig Lust vnd Gefallens daran habt / wann ihr ein Kranken brennen oder schneiden müst / nichts desto weniger thüt ihr solches offte fürnehmen / wo der Schaden so gar böß vnnnd gefährlich ist. Auch pfle- gen die Schiffleut / die Wahren von ihnen selbst nicht außzuwerffen / sondern dem Schiffbruch zu entriemen / thun sie ein geringes nicht ansehen / begeren ehe Not vnd Armut / weder den bitteren Tode zuleyden. Darumb solt du gedencken / wir thün gleichfahrls die Absonderung deren / so an vns brüchig werden / wiewol mit gros- sem Schmerzen / vnd vnendlichem Jammer / aber nichts desto weniger gedulden : Dann von den Freunden der Wahrheit wirdt nichts höhers gehalten weder Gott / vnd die Hoffnung so auff ihn allein zu setzen ist.

Basilius Magnus/ an den Bischoff Patrophilum.

Eine Brieff an mich gegeben / hab ich durch Serategium / vnsern Bruder vnd Mituerwandten im Priesterampt / mit sondern Freuden empfangen / dann warumb solt ich das nie thun / dieweil sie ein weiser Mann / vnnnd der- so nach dem Befehl Gottes / sich gegen jederman / der christlichen Lieb von Her- zen befließt / geschriben hat: Ich hab auch die Ursach des Stillschweygens voriger Zeit / darauff erlernt. Dann mich gedunckt / wie du bey dir selbs inn Zweifel vnd Sorgen gestanden / ob doch Basilius / (der disem Mann von Jugend auff embfzig- lich gedienet / diß vnnnd jenes zu gewissen Zeiten verriichtet / auch vmb eines Men- schen Freundschaft willen / viler Leut Haß vnd Feindschaft vber sich geladen hat) so bald anderst worden / vnd die christliche Lieb / in einen hefftigen Streyt verwan- delt habe. Item anders mehr das du geschriben / vnd dardurch genugsamlich an- gezeigt hast / wie sehr dein Gemüt in diser schnellen Lnderung / beerrübe vnnnd zer- schlagen sey. Vnd ob du schon mir auch hart hast zugeredt / so bin ich doch darab nit vnwürsch worden / dann ich so vil wol gelernet / das ich die brüderliche Straff / so auß wahrer Liebe herfleust / mit Geduld an vnnnd auffnehmen solle. Es ist auch so fern daruon / das ich deines Schreibens halber mich erzönet / das es bey mir vil mehr ein Gelächter hat erwecket / dieweil vnser Freundschaft bissher / durch so vil vnd grosse Ding ist beträffrigt worden / vnnnd du vmb einer so geringen Sach wil- len / laut deines Schreibens / in ein solche Kleinmütigkeit gerathen bist.

Demnach hast du / wie andere vil / gethan / welche die Natur vnd Eigenschaft der Sachen / so sie erforschen solten / verlassen / vnd allein auff die Leut / daruon ein gemeyner Ruff ist / Achtung geben / vnnnd nicht die Wahrheit an ihr selbst erwegen / sondern auff die Personen ihre Augen wenden / vnd daran nimmer gedencken / das es vnrecht / sich auch keines wegs gebüren wölle / vor Gericht die Personen anzu- sehen. Dann dieweil Gott selber nicht nach der Person urtheylet / auch der selbigen

Le c Kein

Die 81. Epistel.

Basilius be- klage sich in di- ser Epistel / daß erlich von der Kirchen abtreten / vnd ein besondere Sect anrichte.

Gleichnuß von den Arzten vnd Schiff- leuten.

Die 82. Epistel.

Basilius thut in diser langen Epistel sein Duschuld wiß der die Keger verhördigen.

Es ist kein
Mischer der
Person / son-
dern ein ge-
rechter Rich-
ter.

Kein Anschauer ist / so kan ich mich / diese Antwort / die ich für den grossen Richter
stul Christi zubringen / bedacht bin / dir auch fürzuhalen / nicht verwähren. Bey
teimal anfangs zwischen vns / weder grosse noch kleine Ursachen der Feindschafft
fürgefallen / sondern die bosshafftige neidische Menschen / (weßhalber wir in
wol / vnuonnöten vil darvon zumelden) vns immerdar mit falscher Anklag vnd
Lästerung beschweret / so haben wir vns etlich mal der selbigen entschütet / vnd
von dergleichen Schmachworten erledigt. Als aber dessen kein End werden / auch
auff meiner Entschuldigung kein Fruchtbarkeit erfolgen wolte / darumb daß wir
weyt von einander entseßen / die Lügenmäuler aber durch ihre Verleumbdungen
so sie auff vns erdichten / ein vnerübtes Herz bald verwunden / auch ein solches
Ohr / das der Gegenparthey nicht offen steht / leichtlich bethören mögen / so hatten
für gut angesehen / wann die Nicopolitaneer Rundschafft des Glaubens begre-
ten / welches euch dann vnuerborgen ist / diß gegenwärtig Schreiben fürzun-
men / vnd dasselbig nach Notdurfft des Handels zu vollstrecken.

Dann wir haben bey vns selbs verhoffet / zwey nutzliche Stuck hierdurch zu
nerrichten / Erstlich die Burger von Nicopol zu bereden / daß sie von diesem Wort
kein böse Vermutung fassen solten / Nachmals den Verleumbdern / die vns hin
wider fälschlich auftragen / die Mäuler zustoßfen / seytemal die Einhelligkeit
Glaubens / alle Lästerung zu beyden Theylen außschleußt vnd vertribet. Dann
ist ein Form des Glaubens verzeichnet / auch von vns vberantwort vnd vber-
schriben / gleichsfahls nach der Vnderschreibung / ein Drey eines andern Con-
fürgeschlagen / vnd ein Zeit ernennet worden / auff daß die Brüder / so hin vnd
zerstrewet wohnen / zusammen kömten / vnd sich in wahrer / fester vnd vnzer-
licher Bündnuß / verpflichten solten. Demnach haben wir vns auff bestimmet
dabin verfügt / vnd seyn mit sampt vnsern Brüdern / die zum theyl schon verhan-
den / zum theyl noch auff der Râyß waren / alle zugleich frölich vnd mütig / also
einem Fridstand in schneller Eyl gezogen. Auch seynd Brieff vnd Botten durch
abgefertigt worden / anzuzzeigen / wie wir allbereyt verhanden wären / dannd
Dre / daran man sich versambeln solte / war vnser. Als aber von der andern Par-
they keiner / weder selbs persönlich erschine / noch die Zukunfft derjenigen / daran
man wartet / verkündigen thäte / seynde auch die von vns Abgefertigten / wider
umb hinder sich gezogen / vnd vns berichtet / wie der Gegentheyl trawrig vnd
vnd ein groß Gemümel anfangte / als wir vns einen neuen Glauben außzuz-
setzen vnd einzuführen vnderstünden / wie sie auch ein Eyd zusamen hätten gesw-
ren / daß sie ihrem Bischoff zu vns zuziehen / keines wegs vergonnen noch gestan-
woltten.

Es ist aber einer Kommen / der vns in eyl geschribne vnd abschlägige Brieff
gebracht / darinnen auch deren Sachen kein Meldung beschicht / die wir anfangs
lich zuhandlen / einträchtig fürgenommen haben. Gleichsfahls seynd mir etliche
Ding / durch vnsern ehrwürdigen vnd geliebten Bruder Theophilum / (der vns
auff seinen Haußgenossen zu mir abgefertigt) angezeigt worden / die er vermeynt
ihm nicht gebüren wolte zuverschweygen / vnd vns inn allweg gestime anzubere-
Dann er vns kein Schreiben hat vberschicken wollen / nicht daß er sich besorget
möchte darinnen getadelt werden / sondern daß er sich mit Fleiß / vns mit dem Na-
men Bischoff zunennen / gehütet hat. Dieweil es aber hefftige / vnd auß hiesigen
Herzen entspringende Wort waren / so seyn wir mit Scham zertromet / vnd ge-
Kleinmütig worden / also daß wir auff ihre Fragen / kein richtige Antwort geben
konden. Lichte lang darnach seynd wir inn das Land Cilicium / vnd von dar
widerumb heymb gerâyset / da ist vns ein Schreiben zukommen / darinn vns die
Gemeynschafft vnd Versammlung abgekündigt / darneben auch die Ursach solcher
Trennung vermeldet worden / nemlich daß es darumb beschehen sey / daß wir dem
Apollinario geschriben / vnd den Diodorum / vnsern Mitgenossen im Priester-
amt / als einen Verwandten bey vns haben. Ich zwar hab den Apollinarium
für meinen Feind gehalten / sondern thyn den Mann etlicher Sachen halber lieben

Das ist bes-
ger die zers-
strende Kir-
chen / mit
nigkeit wider-
umb in
samblen.

Theophilus
den heiligen
Das ist wol
beschlen.

vnd verehren / doch bin ich ihme dermassen nie angehangen / das ich mir auch seine
sahl / Wängel oder Irthumb hätt gefallen lassen / dann mir etliche seine Schriff-
ten zukommen / die ich mehr schelten weder loben thue / doch weys ich mich nicht zu
erinnern / das ich jemalen von ihme ein Buch vom heiligen Geist begeret / oder em-
pfangen hätte. Ich las mir aber sagen / wie er auß allen Scribenten der Wortrei-
cheyt sey / dann ich seiner Schrifften wenig gelesen. Bin auch nicht müßig / derglei-
chen alles zu erforschen / vil weniger steht mein Gemüt dahin / das ich gern Newer-
rung annemme / dieweil ich Leibschwachheit halber / mich inn heiliger Schrift /
von Gott selber eingegeben / mit solchem Fleiß vnd Ernst / wie ich billich solte / nicht
vben / noch der selbigen streng obligen kan.

Was geht es dann mich an / so einer schon etwas geschrieben / das einem andern
mißfällig ist? Wiewol / wann einer für den andern Rechen schaffe zuchun schuldig /
so thu auch der jenig / welcher mich an statt des Apollinarij beklaget / vns / für den
Aetium seinen eignen Preceptor / vnd für den Aetium seinen Lehrlinger / Antwort
geben. Wir seyn von disem Mann / in nichten darumb sie vns beschuldigen / vnder
wissen noch gelehret worden. Den Diodorum aber / als der vom heiligen Syluano
aufferzogen / haben wir anfänglich angenommen / wir thun ihn auch heutiges
Tags lieben vnd verehren / von wegen der Gnad des Lehramptes / so er vom Herrn
empfangen hat / dardurch vil auß denen / die ihm anhangen / gebessert werden. Ab
diesen Brieffen bin ich / nach Gestalt der Sachen / bewegt / auch vmb der schnellen
vnfürschnen Enderung willen / inn meinem Gemüt dermassen zerüret worden /
das ich gar nichts darauff hab antworten können. Wie zittert das Herz / mein
Jung war verhasstet / die Hand allerdings matt vn zerschlagen / gleichsahls auch
mein Seel als ohnmächtig / mit einer gefährlichen Krankheit beladen. Dann ich
muß je bekennen was wahr ist / verhoff auch / mir soll ein solches verzeihen / vnd nit
zum ärgsten aufgelegt werden.

Ich thät auch schier auff alle Menschen einen vnzimlichen Reid werffen / auch
war ich ganzer Handel vnd Wandel bey mir verdächtig / vnd meynet / es wär vn-
der den Leuten auff Erden / alle Lieb vnnnd Freundlichkeit außgetilget / gleichwol
thät man einem glatte Wort vnder Augen reden / vnd wo man sein bedörffte / auß
gefärbtem Schwein gütig zusprechen / aber das menschliche Herz stünde inwendig
vil anderst / weder die Stim außserlich fürgebe. Dann so der jenig / welcher sich von
seiner Kindheit an / bis in sein letztes Alter / ein tugendsam Leben zuführen / vn auff
sich selber gute Achtung zubaben / beflissen hat / auß schlechten Ursachen / so lieder-
lich erwildet vnnnd vngeßümb worden ist / auch vnserer Sachen wenig bey ihm selbs
vberschlagen / noch der vergangnen Zeit wahrgenommen / noch die selbig höher / das
die falsche Anlag vnd Bezüchtigung gehalten / sonder als ein junges vngezämb-
tes Perd / das den Reuter sman noch nit wol erleyden mag / auß diser einigen Ver-
mutung / die jenigen alle abgeworffen / verstoffen vnd zu Boden getretten / darab er
sich vorhin herzlich erfrewet hat / was wil von andern / deren Freundschaft wir nit
so beständig vnd langwirtig erfahren / noch ihres Lebens sorgfältige Zucht dermas-
sen erkandt haben / zunerhoffen seyn?

Als ich dis bey mir hin vnd her bedencken thät / auch auß dem Sinn nicht schla-
gen kontde / seytemal mein Herz dardurch immerzu gebissen vnnnd genaget wurd /
hab ich dieselbige Briefff nicht verantwort / nicht das mein Stillschweygen / lieber
Bruder / auß Verachtuß beschehen sey / (dann wir entschuldigen vns nit vor den
Menschen / wir reden aber vor Gott in Christo dem Herren) sondern darumb / das
wir als zweyfelhaftig / alles Raths entsetzet waren / auch gar nit Wort hätten /
mit welchen wir dise Trawigkeit genugsamblich außsprechen / vnnnd an Tag geben
möchten. Ferner seynd vns auch andere Briefff zukommen / vnder dem Schwein ein-
nem / mit Namen Daziza / doch in der Wahrheit allen Menschen inn gemeyn / zuge-
schrieben / wie solches die schnelle Aufsheylung beweiset / dann sie inn wenig Tagen
durch Pontü vberal außgestrewt worden / auch das ganze Land Galatiam durch-
lauffen haben. Etliche sagen auch / wie dise gute Vortschafft bis in Bithynia geflo-

Le ij gen/

Man soll alles
probieren / das
Gut behalten /
vnd das Böß
sahen lassen.

Basilij wird
des Apollina-
rij halber be-
schuldiget.

Klag Basilij
über Patro-
philum / das er
sich die beste
Lastermäuler
von langwirtig-
ger Freunds-
schaft abtreuen
läßt.

Warumb
Basilij auß
etliche Briefff
nicht geant-
wortet.

gen/vnd durch Nellespontum hin vnd wider zerbreytet sey. Was aber an Desjhen wider vns geschriben/ist dir wol bewust / dann du bist nit so fern von ihrer Frembschafft aufgeschloffen/das sie dich allein diser Lhr vnwirdig schreyen solten. Jedoch so dir bemeldtes Schreiben nicht ist zu kommen/so wif es allhie von mir zu empfangen/darauf wirst du verfehn / wie sie vns beschuldigen / das wir mit List vnd Verrug handeln/gleichsfahls auch die Kirchen zerstoeren / vnd den armen Seelen einen verderblichen Schaden zufügen. Item / das wir ihnen (welches sie für alle andere Stuck vermeynen wahr zuseyn) ein betriegliche Form des Glaubens aufsteller haben / nit denen von Nicopol dardurch zu willfahm / sondern sie zu solcher Bekandtnuß hinderlistiger Weiß zudringen.

Zwispalt vnd
Uneinigkeit
der Kirchen
des Glaubens
halber.

Dise Ding alle wil ich Gott richten vnd vrtheilen lassen/dann wer wolt sie die Gedanken des Hergen gründlich erforschen mögen: Dis aber thut mich mit dem Buch / vns von ihnen vberantwort vnd zugestelt / vnder schreiben das die Ding / so da seynd vnd nicht seynd / von ihnen vndereinander vermengt / vnder eigne Ankläger dardurch der Spaltung vergwissigt werden. Sie bedanken mich das zu Rom/ihre Bekandtnuß des Nicenischen Glaubens / behalten vnd verwerret ligit. Item/das sie durch eigne Händ/dem Concilio inn Tyanis ver samblet hat Buch von Rom gebracht / vertrauet haben / welches bey vns hinderlegt / hat auch eben diser Glaub vnd kein anderer/begriffen ist. Ferner/das sie ihre eigene Predig nicht mehr ingedenck seynd / die sie mitten vnder dem Volk gehalten vnd den Betrug beweynet haben / dardurch sie bewegt vnd angereizt worden / sich in dise Sect einzulassen / die Ludoyus angericht vnd versamblet hat. Derwegen haben sie dise Ursach/ihren Irthumb zuentschuldigen/erdacht / vnd fürgegeben wie sie gen Rom gezogen / allda den Glauben der Väter anzunehmen / gleichsfahls auch den Schaden inn die Kirchen / durch Bewilligung zum Bösen / eingeführt / durch Erbauung des Guten / widerumb zu ersetzen.

Die jenen aber/so gar fern vnd weyte Rāysen des Glaubens halber auffgenommen / vnd mit grosser Weißheit gepredigt haben / pflegen vns sekunder mit allerley Schmachworten zubeschweren / als die wir betrieglich wandeln / auch vnder dem Schein der Liebe/vns vil arger List/verführischer Weiß gebrauchten. Ferner so geben dise Ding/welche jetzt hin vnd wider aufgestreuet werden / genugsamlich zu erkennen/das sie den Nicenischen Glauben ganz vnd gar verachten. Dann sie seynd in Cyzicum gerāyset / vnd haben ein frembden Glauben mit sich heymgeführt. Was red ich aber von der leichtfertigen Lnderung ihrer Wort / so doch die Sach an ihr selbst bezeugt / was sie für vnbeständige vñ wanckelmütige Leut seynd. Dann die jenenigen / so dem Vrtheil der fünfzig Bischöff wider sie ergangen / nit geleben / noch von der Kirchen Regierung abtreten wöllen / vngedacht das solches wider sie einhellig beschloffen worden / (darumb sprachen sie/das dise mit dem heiligen Geist nit begabet / noch in der Gnaden Gottes die Kirchen verwalten / sondern auß menschlichem Gewalt/durch cycle Lhr / sich selber in die hohe Sitz eingeweiht hätten) dieselbige thun sekunder die jenenigen / so von ihnen erwählt seynd / für Bischöff erkennen vnd auffnehmen. Dise frag du an meiner statt/was doch in ihren Hergen für Gedanccken stecken/das sie jeder man neben ihnen spörtlich verachten/als ob sie weder sehen noch hören / auch ihr Gemüt ganz vnd gar verstockt vnd die Ordnung beschreuer Dingen zu erkennen / vntüchtig sey. Wie können doch zween Bischöff seyn/einer/so von Eutppio seines Amptes entsetzet / vnd der ander / so von ihm ist erwählt worden: Dann dise beydesam / seynde ein Werk nur einer Hand. Wo ihnen nit die Gnad des Propheten Jeremie / nemlich abzubrechen vnd auffzubawen / gleichsfahls aufzureuten vnd einzupflanzen / mitgetheylet wäret / so hätten sie disen nicht verstoffen/vnd schen auff den Stul gesetzt. Wann du ihm das ein zugibst / so mußt du ihm das ander auch zulassen.

Zhageistigkeit
deren die sich in
die Kirchen
selber einbringen
gen.

Aber / wie hell am Tag ist / so haben sie alle ein fürgesetztes Zihl/nemlich / das ein jeder sein eignen Tug vnd Vortheyl sucht / vnd disen für einen Feind hält / der

seinen Begirten nachhänget. Difen aber für einen Feind aufschreyt / vnd mit vilz
fältigen Lasterworten verkleinert / der sich seinem Gutwillen zuwider setz. Hilff
Gott, wie gar vbel steht es mit dem Kirchenregiment / welches von der liederlichen
Leut wegen erschicklich / vnd der jenigen halber / die solches geduldig leyden /
ganz erbärmlich ist. Des Euippij Junge Zuchtkinder vnd Enicklen / seynd durch
ein glaubwürdige Botschafft inn Sebasteam beruffen / denen das Volk ist ver-
trawet / auch die Kirchen vnd Alcar eingeraumet worden. Dife seynd ein Saur-
trig der Kirchen / von welchem auch wir / als die Coessentialisten / grosse Verfol-
gung zu gewarten haben. Aber Eustachius Sebastenus / der von Rom / bis in die
Cyanische Versammlung / auff einem Papyr / ^{τὸ ἐπιδοκίμιον} id est, Coessentialia, die gleich-
förmig Aiwesenlichkeit gebracht / der hat sich jezunder ihnen anhängig gemacht /
wiewol er ihr Gemeynschafft / darnach er ein groß Verlangen gehabt / nicht genieß
sen mögen / darumb das sie ein weder die Wenig deren / so sich wider sie verbunden /
geföcht / oder sich vor der selbigen Autoritet vnd Ansehen entsetzet haben. Ich
zwar beger mir so vil der Weyl nicht zunehmen / das ich vermelde / was die / so ver-
samlet seynd / für Leut gewesen / wie ein jedweder darnach erwählet / vnd auß wel-
chem Stande er anfänglichlich zu diesem Gewalt erhaben worden sey. Dañ ich hab
längst betten gelernt / das mein Zung nicht Menschenwerck rede. Wañ du Nach-
frag hast / wirst du solches wol erkundigen / vnd ob du es schon nicht erfahren
kannst / so wirdt es doch vor dem Richter vnuerborgen bleiben. Was ich aber in eig-
ner Person für Not / Kummer vnd Gefährlichkeit erstanden / wil ich deiner Liebe
nicht verhalten.

Als ich verschinen Jars / an einem hefftigen Fieber Franck gelegen / vnd gar na-
hend mit dem Tod ringen thäte / aber doch durch die Gnad Gottes widerumb all-
gemach zu mir selber kame / hab ich dise mein Gesundwerdung nicht gern gesehen /
sondern bey mir selbst erwogen / zu was grossen Vbel vnd Jammer ich widerkeh-
rete / gleichfalls bedacht ich / was doch für ein Ursach / inn der heymlichen Weis-
heit Gottes möchte verborgen ligen / das mir die Tag des Lebens allhie inn diesem
Fleisch erlängert wurden. Als mir nun dergleichen Gedanken fürkommen / hab
ich bey mir selbst dise Rechnung gemacht / der Herr wölle mich zuor die Kirchen
gestillet / vnd von der Zerüttung / so sie vmb Absonderung willen der jenigen / wel-
chen von ihr Herrlichkeit wegen alles ist vertrawet worden / erlidren / gänzlich ges-
freyet / sehen lassen / oder er wölle villeicht hierdurch mein Seel bekräftigen / auff
das sie künfftiger Zeit nüchtern vnd wachbar seye / auch gar nicht auff die Mens-
schen sehe / sondern durch die Euangelische Gebott vollendet werde / die sich mit der
Zeit / oder mit andern Umbständen irdischer Sachen nicht verwandlen / sondern
wie sie durch den heiligen Qund der Wahrheit ausgesprochen seyn / in Ewigkeit als
so steht / vnd vnuerücklich bleiben. Die Menschen aber seynde den Wolcken gleich /
die nach dem sich die Wind verkehren / setz an dieses / setz an jenes Orth des Lufftes
getrieben werden.

Vnd dise zwar / von denen wir zureden angefangen / seynde die aller wanckel-
mütigisten / die wir jemals erfahren haben / ob sie aber inn ihrem ganzen Wandel
vnd Leben durchaus / also vnbeständig seyn / darvon wil ich die / so ihnen beywoh-
nen / vertheilen lassen / aber die Leichtfertigkeit vnd Enderung / so sie in Glaubens
Sachen gebrauchten / hab ich dermassen bey andern niemals weder gesehen noch
gehört / noch in andere Weg erkundiger. Erstlich seynde sie dem Arrio angehangen /
vnd bald darauff dem Hermogeni nachgefolget / welcher der irigen vnd verkehr-
ten Meynung Arrij / stracks zuwider war / wie solches der Nicenisch Glaub / von
bemeldtem Wann anfänglichlich ausgesprochen / eigentlich zu erkennen gibt. Nach
dem Abschied Hermogenis / seynde sie abermals dem Eusebio zugefallen / welcher der
Arrianischen Sect ein Rädleinführer war / wie die jenigen / so dises erfahren / klär-
lich bezeugen. Als sie aber darvon abgetreten / (auffs was Ursachen / weyß ich nicht)
seynde sie widerumb in ihr Vaterland gezogen / vnd haben die Arrianisch Lehr ver-
borgen vnd nidergetruet. Wie vilerley Formen des Glaubens seynde von ihnen.

Ec iij Solgendes

Saurteig in
die Kirchen
eingeführt.

Basilius mit
einem redlich-
en Fieber
beschwert.

Enderung vnd
Wanckelmü-
tigkeit des
Glaubens / bey
den leichtferti-
gen Menschē.

Folgende da sie in das Bischoffamt eingesetzt / (das ich desjenigen / so sich hiezwey
schen verlauffen/geschweyge) nach einander gesteller worden. Ein andern haben sie
in Ancyra/ein andern in Seleucia / vnd aber ein andern / so jederman bekandt ist
in Constantinopel. Ferner auch den Glauben / welchen sie in der Statt Nicea
Land Thracia gelegen / vnd endlich auch den / so sie inn Cyzic / ihnen selbst erwölbt
vnd auffgeworffen / auß eytel Wanckelmütigkeit angenommen. Das vberig ist mir
vnbewußt / allein hör ich / wie sie jezunder die Witwenlichkeit vertruckten / vnd die
Wort (gleich nach dem Wesen) dafür gebrauchten / auch wider den heiligen Geist
samt dem Eunomio / gottslästerliche Wort aufgiessen.

Ob aber schon diese seztzerählte Formen des Glaubens / einander nicht strack
zuwider seyn / so ist doch hierauf ihr Leichtfertigkeit wol zuspüren / seymal sie auß
einerley Worten nicht immerdar steiff bleiben. Dise Ding seynd alle war / auch an
dere mehr / die von vns stillschweygender Weis vbergangen werden. Seymal sie
aber auch zu euch geräset / so Beger ich / das du mit bey Zeigern diß Brieffs / in
Strategie / vnsern Mitgenossen im Priesteramt / ein gewisse Antwort schreibst
ob du gegen mir / wie vorhin / gesinnet / oder durch ihr Beywohnung anders zu
den seyest. Dann es ist nicht wol glaublich / das sie stillschweygen / oder das du
vns ein solches zugeschriben / dich nicht auch wider sie der Freyheit zureden ge
brauchest. Demnach wann du in vnser Gemeynschafft verharrest / so ist es gut
sehr zu wünschen / haben sie dich aber zu ihnen bekehr / so ist es billich zu erbarren.
Warumb solte mir auch die Trennung vnd Absonderung eines solchen Bruders
nicht grossen Vnmuth bringen? Jedoch wann es anderst nicht geseyn mag / so bin
ich in dergleichen Fällen / dieselbige mit Geduld zutragen / vberflüssig geübet worden.

Vasilius Magnus / an Leontium Sophisiam.

Die 83. E
pistel.
Vasilius be-
klagt Leontii/
das er ihm so
selten schreibe /
so er doch täg-
liche Bot-
schafft hab.

Dempächst selten Brieff von vns / aber dennoch mehr / als wir von euch
gewarten / ob du schon vil vnnnd mancherley Botschafft an vns gehoben
möchtest. Dann wo durch dich allen denjenigen / so von dannen zu uns
rāsen / bis anhero Brieff wären auffgeben worden / so hätten wir nicht anders
vermeynt / weder wir thäten persönlich vmb dich seyn / gleichfalls auch deiner
Gegenwärtigkeit vnd Beywohnung immer zu genießten / so gar ein grosse Ader
ist derjenigen / die täglich von dir zu vns ziehen. Warumb schreibst du aber nicht
doch einem Sophisten kein andere Arbeyt / weder das Schreiben befohlen ist: ob
du ein langsame Hand hast / so darffst du selber nicht schreiben / ein anderer kan dich
hierinnen vertreten / allein mußt du die Zungen brauchen / welche / ob sie mit
nit reden wil / so mag sie doch mit einem auß deinen Dienern / Sprach halten / vnd
wo keiner vorhanden / bey vnd inn ihr selbst etliche Wort fürnehmen / dann sie kan
nicht gar stillschweygen / dieweil sie eines Sophisten ist / welcher sich deren von
then Wolredenheit bekleist / ja weniger als die Nachtigall / wann sie durch die schön
vnnnd lieblich Zeit des Glengen / zu singen erweckt vnnnd angereizt wirdt / ruhig ist.
Vns kan die Bitterkeit der manigfaltigen Geschäfte / darinnen wir stecken / vil leicht
entschuldigen / ob wir schon selten Brieff an dich schreiben / seymal vnser Redt
durch die verdrießliche langwirige Gewonheit / nahend versigen ist / auch seyn mit
etwas träg vnd langsam worden / euch Sophisten an zusprechen / dann so ihr nicht
dergleichen Ding höret / die ewer Weisheit würdig seynd / so köndt ihr / das selbige
der heben noch legen.

Was Vasi-
lius wider
Eunomium
geschriben /
wirdt Leontio
zu vnter-
schen vberschickt.

Dir aber gebürt in allweg / so ofte du Gelegenheit hast / dein Stimm erschallen
zulassen / bevorab weil du auß allen Griechen / die ich weys / der aller fürtrefflich-
lichst im Reden bist. dann mit seynd die behümbtesten meines Erachtens wol be-
kandt / Demnach kanst du deines Stillschweygens halber kein rechtmessige Ent-
schuldigung fürwenden. Von dem sey bis hieher genug. Ich hab dir auch das selbige
vberschickt / so ich wider Eunomium geschriben / wilt du solches ein Kartzwil-
oder etwas ernstlichs nennen / das soll deinem Urtheyl heymgesteller seyn / die
du zwar für dich selber / nichts weytters bedörffen wirst / Ich verhoff aber / solches
werde